Onkel Eduard macht Weihnachtsmann

VON HANNS HARNISCH

Illustriert von Langenberg

Unter uns gesagt: das konnte nicht mehr lange so weiter gehen mit Onkel Eduards Kurzsichtigkeit. Daß er im Sommer prinzipiell nur Vogelscheuchen nach dem Weg fragte und sich über ihr Schweigen höchlichst erboste, mochte ja noch hingehen. Daß er sich beim Nachhausekommen immer freundlich im Spiegel begrüßte und über den Besuch freute, darüber konnte man allenfalls noch lachen. Aber was er sich dieses Jahr als Weihnachtsmann geleistet hatte, das war zuviel. Das mußten auch Fernerstehende zugeben.

Onkel Eduard war dieses Jahr wie üblich bei Sprottens zum Heiligabend eingeladen. Teils weil er Junggeselle war, teils weil Frau Sprotte, seine Schwester, für ihre Tochter Klotilde und ihren Sohn Heinzleo auf seine Möbel hoffte. Man war an diesem Abend stets unter sich, es waren immer dieselben Leute da, außer Klotildens Verlobten, der jährlich wechselte. Bisher war sie schon fünfmal zu Weihnachten ver-, zu Neujahr entlobt gewesen. Aber sonst, wie gesagt, ganz in Familie.

Dieses Jahr nun plante Onkel Eduard etwas Neues, ganz Originelles, ganz Reizendes. Er wollte sich als Weihnachtsmann anziehen und die Familie mit einem Sack voll Geschenke überraschen. Kleinigkeiten natürlich, aber es brauchte ja auch nicht viel zu kosten, die Hauptsache sollte doch der Spaß sein.

Onkel Eduard hatte eingekauft: Für Herrn Sprotte eine Bartbinde „Empor zum Licht", für Frau Sprotte ein großes Küchenmesser. Klotilde sollte eine Flasche Haarwasser Marke „Trichnin" bekommen, ihr zukünftiger Verlobter, dieses Jahr der Schupowachtmeister Stulpnase, neckischerweise ein Paar Handschellen. Es war ein Scherzartikel, und das verpflichtete zu nichts falls nach Weihnachten . . . Für Heinzleos Kanarienvogel hatte Onkel Eduard ein neues Bauer besorgt, für Großvater Sprotte eine Pulle Kognak. Der Großvater war schon etwas kindisch, dazu schwerhörig und wollte immer alles wissen, was gesprochen wurde.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id35071616 4-19313300/26 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT